

Guten Morgen Herr Keifenheim

Letzten Montag konnten wir, wie geplant, unsere Sondagen im Bereich des vermuteten Gräberfeldes von Kehrig durchführen. Unsere Untersuchungen beschränkten sich auf die bereits im Besitz der Gemeinde befindliche Parzelle. Zunächst haben wir einen kleineren Bereich von ca. 4,5 m x 2,7 m geöffnet, danach in einem längeren Schnitt von 47 m den Oberboden abgetragen. Die Baggerschnitte wurden anschließend wieder verfüllt. Das Ergebnis der Sondagen ist eindeutig. Insgesamt haben wir 20 Gräber angetroffen, die sich genau dort befinden, wo sie nach dem Ergebnis der geomagnetischen Prospektionen zu vermuten waren (vgl. Dateianhang: Ergebnis der geomagnetischen Messungen mit eingetragenen Baggersondagen und angetroffenen Grabgruben). Auch die Ausdehnung des Gräberfeldes nach Nordwesten lässt sich, nachdem sich die Ergebnisse von Baggersondagen und Geomagnetik gut decken, nun ziemlich sicher erfassen, so dass wir von einer Gesamtanzahl von mindestens 350 Gräbern ausgehen können.

Um keine großen Schäden am Gräberfeld anzurichten, haben wir lediglich zwei kleinere Gräber geöffnet. Aufgrund ihrer geringen Größe handelte es sich vermutlich in beiden Fällen um Kindergräber. Wie die Grabgrößen waren auch die Grabtiefen sehr unterschiedlich. In einem Fall reichte die Grabsohle noch 1,0 m unterhalb des abgeschobenen Oberbodens in den Untergrund, im anderen Fall nur noch knapp 10 cm. Knochenreste haben wir wegen des sauren Bodens nicht mehr angetroffen. Die gefundenen Grabbeigaben, vor allem eine sog. überlange Riemenzunge aus Bronze (s. Foto anbei), geben aber einen sicheren Hinweis für die Datierung. Solche Riemenzungen, die zum Gürtelbesatz gehörten, sind zeitlich in die späte Merowingerzeit/Karolingerzeit des 8. Jahrhunderts n. Chr. einzuordnen. (Es handelt sich übrigens um einen nicht gerade erwarteten, äußerst seltenen Fund aus einer Zeit, in der man die Beigabensitte größtenteils schon aufgegeben hatte, und den wir zum ersten Mal in unserem Arbeitsgebiet angetroffen haben. Der Fund ist schon beim Restaurator.....) Das bedeutet, dass wir uns mit den Sondagen in einem sehr späten Abschnitt des Kehriger Gräberfeldes befanden, das, wie in der Region üblich, spätestens wohl gegen Ende des 6. Jahrhunderts angelegt wurde. Ganz gewiss haben wir es aber mit dem frühmittelalterlichen Friedhof der Bewohner der ersten gehöft- oder weilerartigen Ansiedlung zu tun, die dann den Kern des mittelalterlichen Dorfes und letztlich den Ursprung des heutigen Ortes Kehrig bildete.

Ich möchte mich nochmal ausdrücklich für Ihre Unterstützung und gute Zusammenarbeit bedanken und schlage vor, dass wir alles Weitere bei einem Arbeitstreffen besprechen.

Mit besten Grüßen aus Koblenz

Cliff Jost